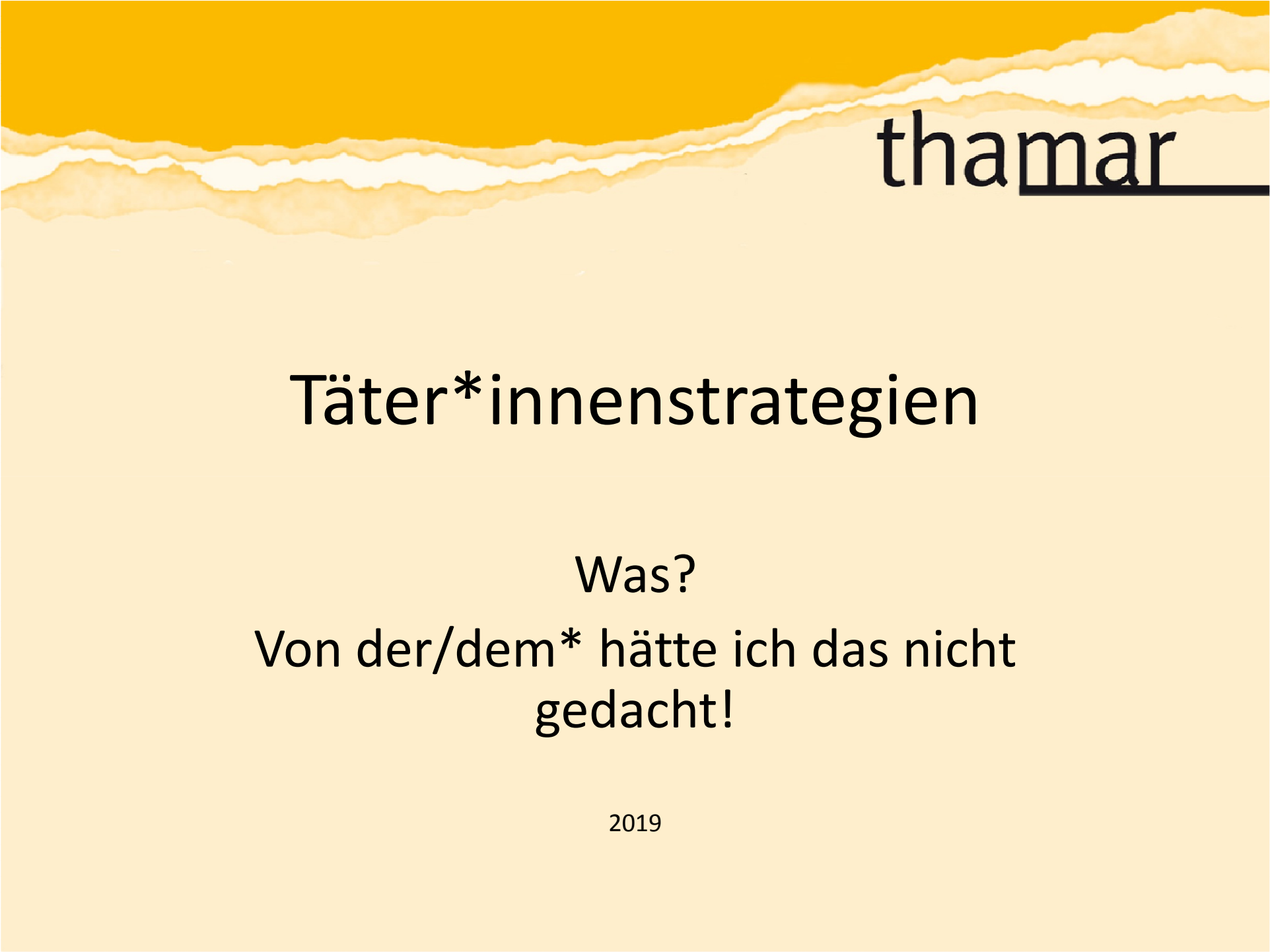




thamar

Täter*innenstrategien

Was?

Von der/dem* hätte ich das nicht
gedacht!

2019

Beratungsstelle thamar

Notru

bei sexue
Gewal

bei häuslic
Gewal



ntion

t-
ing

lich-
rbeit

Kooperation

Kein Raum für Missbrauch im Landkreis Böblingen

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

Terminvormerkung – save the date

**7. Veranstaltung zur Initiative
„Kein Raum für Missbrauch“**

**Donnerstag, 14. November 2019
16.30 - 20.30 Uhr
Mensa des
Kaufmännischen Schulzentrums
in Böblingen**



**Sexualisierter Gewalt vorbeugen
Echt grenzwertig?!**
Wenn Jugendliche übergriffig werden... Was tun?

**Impulsvortrag
Prof. Dr. Sabine Maschke**
zur Studie SPEAK!
– Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher

Interaktives Jugendtheaterstück GRENZBEREICHE
Theater Q-rage

Interdisziplinäre Gesprächsrunde
zu Folgerungen und Transfer in die Praxis


im LANDKREIS BÖBLINGEN
www.aktionsbuendnisbb.de

Informiere dich:
thamar - Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt
Fon: 07031 / 22 20 65

 **LANDKREIS
BÖBLINGEN**

Aktionsbündnis: Start 2012

www.aktionsbuendnisbb.de

Plakat- und Aufkleberaktion

Fachveranstaltung

Schutzkonzeptentwicklungen

Sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen - Daten, Fakten

- Was beinhaltet der Begriff sexueller Missbrauch?
- Bekannte Daten & Dunkelziffer
- Wer sind die Täter*innen / Täterstrategien?

Meinungsbarometer

Sexuelle Gewalt an Kindern

- meint jede sexuelle Handlung, die an, vor oder mit einem Kind oder Jugendlichen ...
 - gegen den Willen vorgenommen wird
 - oder der es aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können.
- Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können.

3 Formen von sexueller Gewalt

Sexuelle Grenzverletzungen

Kriterien:

- Unbeabsichtigt
- Resultat von Unwissen oder mangelnder Sensibilisierung
- können Ausdruck einer „Kultur der Grenzverletzung“ sein
- Korrigierbar

Bsp.: Kind tröstend in den Arm nehmen und nicht wahrnehmen, dass dem Kind das unangenehm ist

Sexuelle Übergriffe

Kriterien:

- nicht zufällig, kein „Versehen“, Häufigkeit
- Resultat von persönlichen/fachlichen Defiziten oder mangelndem Respekt
- können der Vorbereitung eines sexuellen Missbrauchs dienen

Bsp.: beim Duschen intensiv auf den Penis eines Jungen schauen ...

Sexuelle Belästigung

Sexueller Missbrauch

Kriterien:

- sexuelle Handlungen von Erwachsenen an, vor oder mit Kindern
- Absicht: Befriedigung eigener sexueller Bedürfnisse und Machtbedürfnisse
- Ausnutzung von Unwissenheit, Neugier, Vertrauen, Abhängigkeit
- Geheimhaltung

Bsp.: mit/ohne Körperkontakt

strafrechtlich
relevant

Vergewaltigung, Sexuelle Nötigung §177, Sexueller Missbrauch v. Kinder §176, v. Jugendliche §182, Schutzbefohlene §174
Kinderpornographie § 184 b
Exhibitionismus § 183

Kriterien zur Beurteilung

- Was ist die Absicht der Handlung?
- Wem nützt die Handlung, wer zieht „Gewinn“ daraus?
- Von wem geht die Handlung aus?
- Kann das Kind / der Jugendliche ohne Mühe ablehnen, NEIN sagen?
- Welche Gefühle habe ich dem gegenüber?

Häufigkeit in der BRD

- Hellfeld

Polizeiliche Kriminalstatistik 2018

- Rund 14.606 Fälle sexueller Kindesmissbrauch
- 7.449 Fälle Kinder – und Jugendpornografie (+15 %)

- Dunkelfeld

Quelle: WHO / MIKADO Studie

**= 1 bis 2 Schüler*Innen in
jeder Schulklasse**

sind von sexueller Gewalt
durch Erwachsene betroffen

Dunkelfeld: 20 - 30 mal höher
jedes 4. bis 5. Mädchen und
jeder 10. bis 12. Junge bis zum
18 LJ. erlebt sexuelle Gewalt

Alter der betroffenen Kinder

- ab dem Säuglingsalter
- häufig zwischen dem 6. und 10. Lebensjahr
- 1/3 aller Missbrauchsfälle beginnen vor dem 10. Lebensjahr

Häufiger betroffene Kinder

- Kinder, die (punktuell) emotional vernachlässigt sind, d.h. einsame, ängstliche, verunsicherte oder hilflose Kinder
- Kinder, die bereits (sexuelle) Gewalt erlebt haben
- Distanzlose oder besonders neugierige Kinder
- Kinder mit Beeinträchtigungen

Der Täter* / Die Täterin*

- **Geschlecht**
ca. 80% männliche Täter
ca. 20% weibliche Täterinnen
- **Alter**
etwa 1/3 der Täter ist jünger als 21 Jahre
2/3 sind Erwachsene ab 21 Jahren
- **Soziale Schicht**
Sie kommen aus allen sozialen Schichten.
- **Bezug zum Opfer**
30 % Familienangehörige
50 % Menschen aus dem außerfamiliären sozialen Nahfeld
20 % Fremde

Wer wird übergriffig?

- Mitarbeiter*innen missbrauchen betreute Kinder sexuell oder sind übergriffig
- Ehrenamtliche oder andere Außenstehende
- Eltern oder andere enge Bezugspersonen
- Kinder untereinander werden übergriffig (kein Täter – übergriffiges Kind)

Täter*innentypen

- „fixierter Typ“: dauerhafte sexuelle Orientierung auf Kinder, Wunsch nach Sexualität mit Kindern häufig verbunden mit Wunsch nach emotionaler Beziehung (ca. 5-10%)
- „regressiver Typ“: primäre sexuelle Orientierung auf Erwachsene, Übergriffe und Missbrauch als Ersatzhandlungen für unbefriedigende Lebenssituation und/oder Partnerschaft (ca. 90%)
- „soziopathischer Typ“: reuelose, aggressive bis brutale Übergriffe und Missbrauch als Mittel der Machtausübung (Einzeltäter)

(nach Simkins u.a. 1990)

Der Täter* / Die Täterin*

- nutzt die Macht- oder Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes / Jugendlichen zu befriedigen
- Täter*Innen bereiten den sexuellen Missbrauch i.d.R. gezielt vor (Groomingprozess).
Sie gehen planvoll und strategisch vor.
Die Übergriffe steigern sich langsam.
- Sie suchen ein Umfeld, das Kinder, Jugendliche, Schutzbefohlene nicht ausreichend schützen kann

„Essen – gehen“

Das Vorgehen von Tätern

Ideales Opfer aussuchen:

- Ideales Opfer aussuchen
- Kontaktaufnahme, Aufbau von Vertrauen
- Die Wahrnehmung der Umwelt vernebeln (Eltern, Freunde, Kollegen)
- Strategien anwenden (Verführung)
- Testrituale
Desensibilisierung des Opfers in Bezug auf Grenzwahrnehmungen und Sexualität
- Erste Übergriffe
- Sonderstellung, Isolierung und Steigerung der Übergriffe
- Den Missbrauch zum „gemeinsamen Geheimnis“ erklären, „Schweigegebot“, „Mitschuld“

Das Vorgehen von Tätern

Entstehung einer Straftat:

- Tatmotivation (pädosexuelle Fantasien)
- Innere Hemmung überwinden (Kontaktaufnahme)
- Äußere Kontrolle überwinden (Sozialkontrolle, Familie, Betreuungspersonen)
- Opferwiderstand überwinden (Grooming bis zu Sexualdelikte)

Täter*innen in der Arbeitswelt

- Ein besonders hohes Maß an Einsatzbereitschaft
- Großes Engagement in der Arbeit
- Gutes Einfühlungsvermögen in Kinder, Jugendliche oder betreute Erwachsene
- Große Beliebtheit bei Kindern und Erwachsenen
- Besondere Freundlichkeit
- Vertrauen schaffendes Verhalten
- Oft gute Kontakte zur Leitungsebene
- Verhaltensauffälligkeiten von Kindern werden auf die (familiären) Umstände geschoben
- „Moralapostel“

Täter*innenstrategien bei der Wahl von Beruf und Arbeitsplatz

- Tätigkeiten im pädagogischen, medizinischen, seelsorgerischen, betreuenden oder therapeutischen Bereich. Ehrenamtliches Engagement mit Zugang zu Kindern, Jugendlichen und betreuten Erwachsenen
- Wahl von Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche oder betreute Erwachsene nicht schützen
- Wahl von Einrichtungen, die Machtmissbrauch begünstigen (z.B. Leitungsstrukturen und Arbeitsstilen)

Strukturen in Institutionen die sexuelle Gewalt begünstigen

- Abschottung der Einrichtung
- Autoritäre Leitungsstrukturen
- Offenes, unstrukturiertes System
- Unklare diffuse Leitungsstrukturen
- Fehlende Transparenz
- Keine gelebte „Fehlerkultur“
- Fehlendes Beschwerdemanagement
- Fehlende Partizipationskonzepte

Schlussfolgerung

Ansatzpunkte für die Prävention

- Es kann sexuellen Missbrauch in unserem Umfeld geben.
- Kompetente Erwachsene müssen Kinder schützen.
- Das erfordert eine klare Haltung zum Kinderschutz

ABER:

Keine Hysterie oder Panik!

Die Lösung ist die Weiterentwicklung und Reflexion der professionellen Arbeit.

Entwicklung eines Schutzkonzeptes:

- Präventive Strukturen wirken abschreckend auf Täter*innen
- Einzelne Mitarbeiter*innen erhalten Handlungssicherheit
- Kultur der Achtsamkeit

Was ist ein Schutzkonzept

Film



Schutzkonzepte Vertrauen schaffen und Hilfe bieten.wmv

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zeit für Fragen und Feedback